

INBAS

Berufsvorbereitung - Modularisierte Berufsausbildung

QB 1

QB 2

QB 3

QB 4

QB ...

Teilqualifizierung

Zwischenprüfung

Gesellenprüfung

Förderkurse

Fachtheorie

Berufsschule



Bundesagentur für Arbeit

Agentur für Arbeit Wiesbaden

Arbeitsmarktintegration für jugendliche Straftatlassene



Dr. Lutz Klein

ArJuS

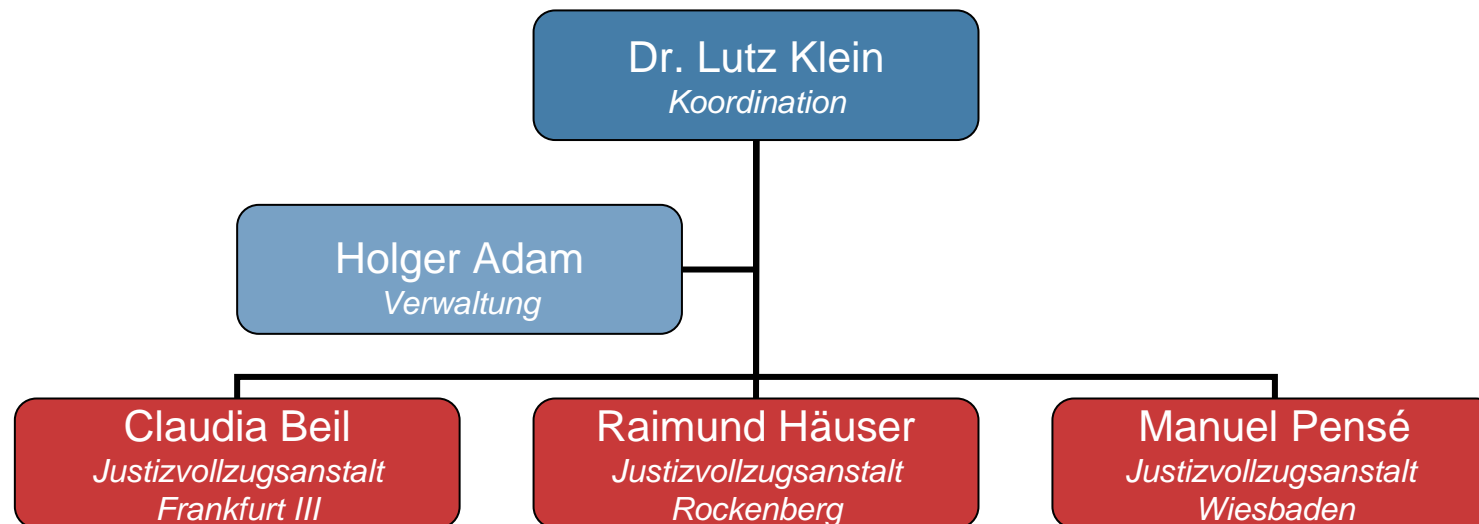
Arbeitsmarkt *Integration* für jugendliche Strafentlassene

Übergänge in Ausbildung und Beschäftigung



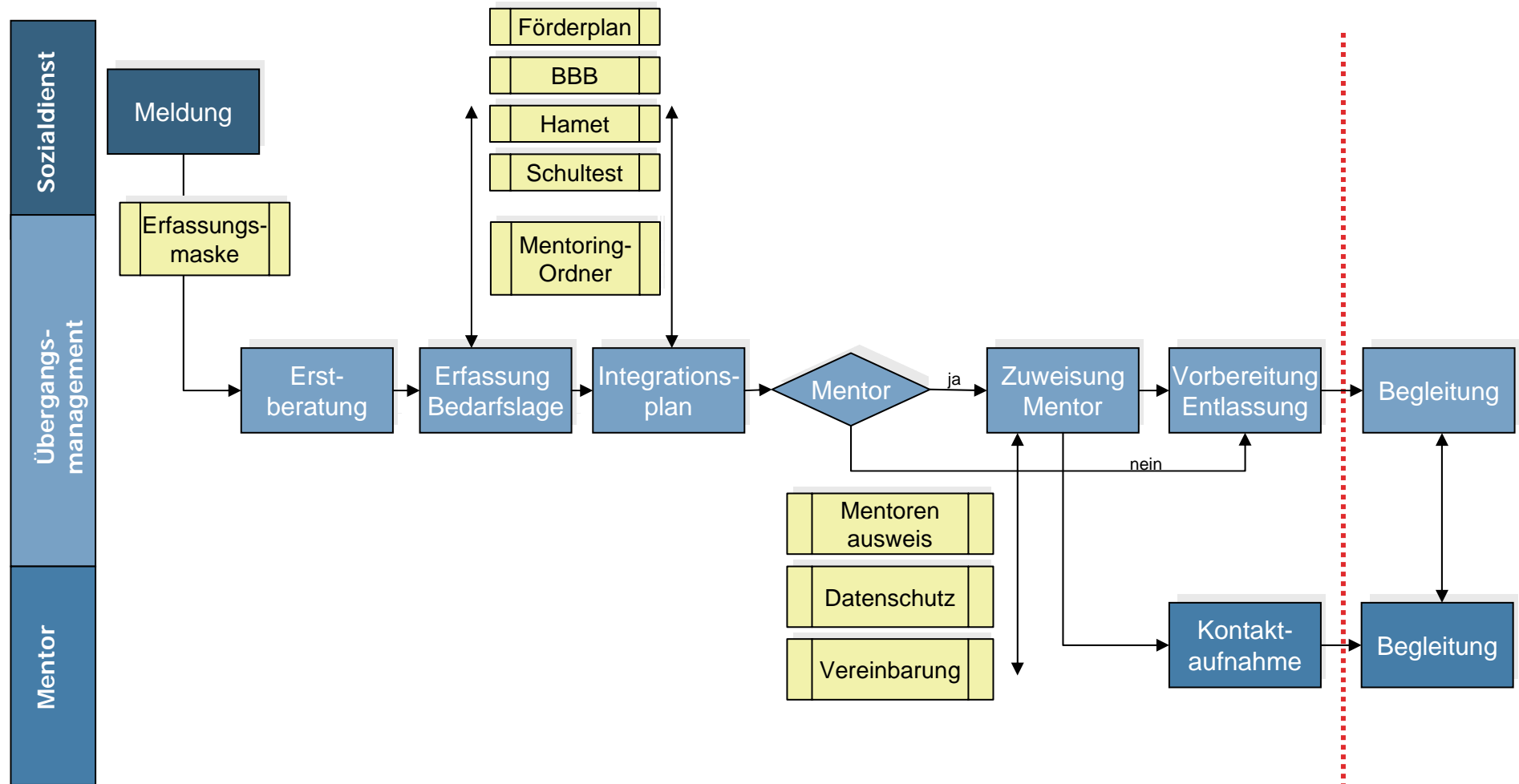
Unternehmen für Bildung.

Standorte und Zuständigkeiten

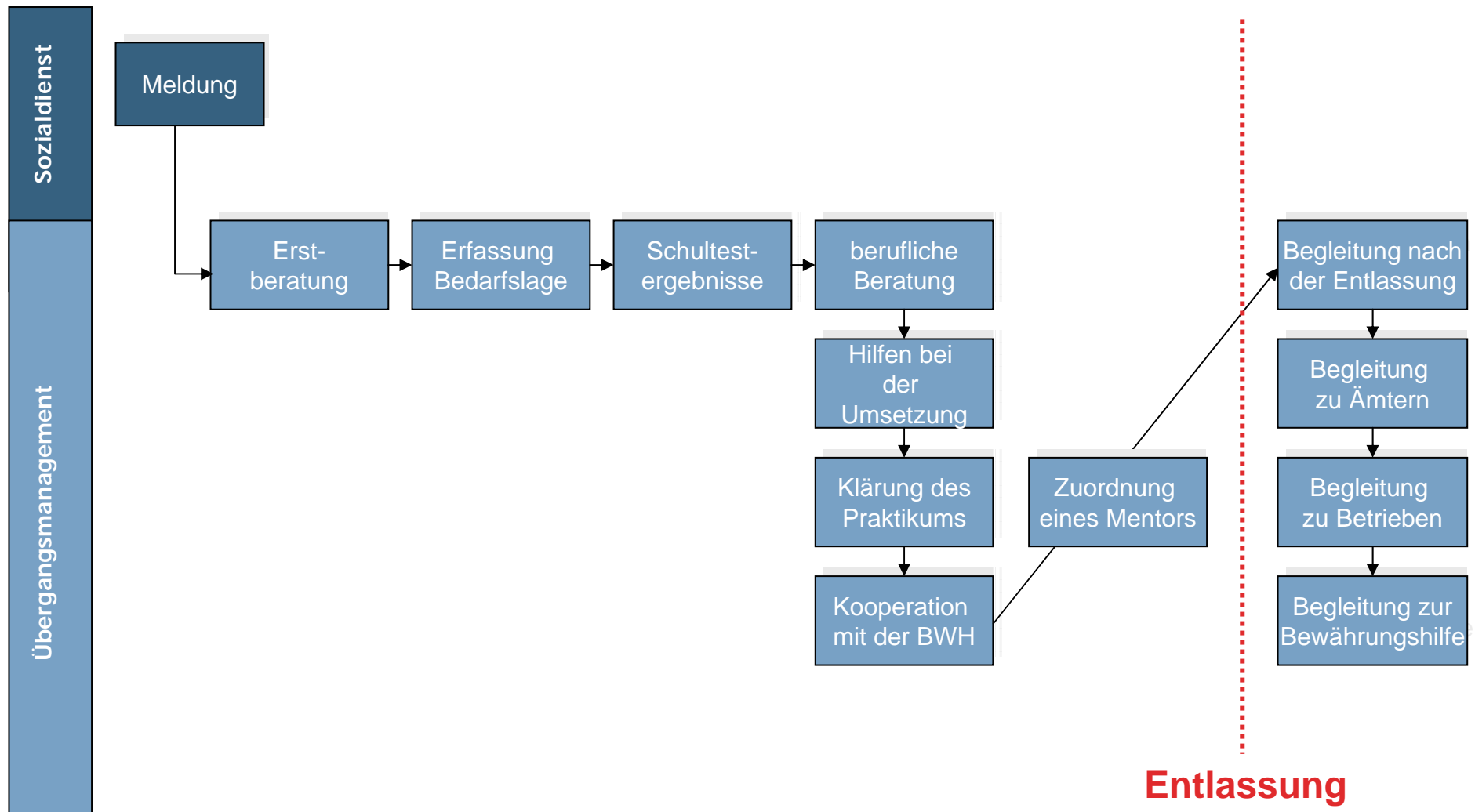


Ansprechpartner beim bfw: Volker Hess, Josef Schömann

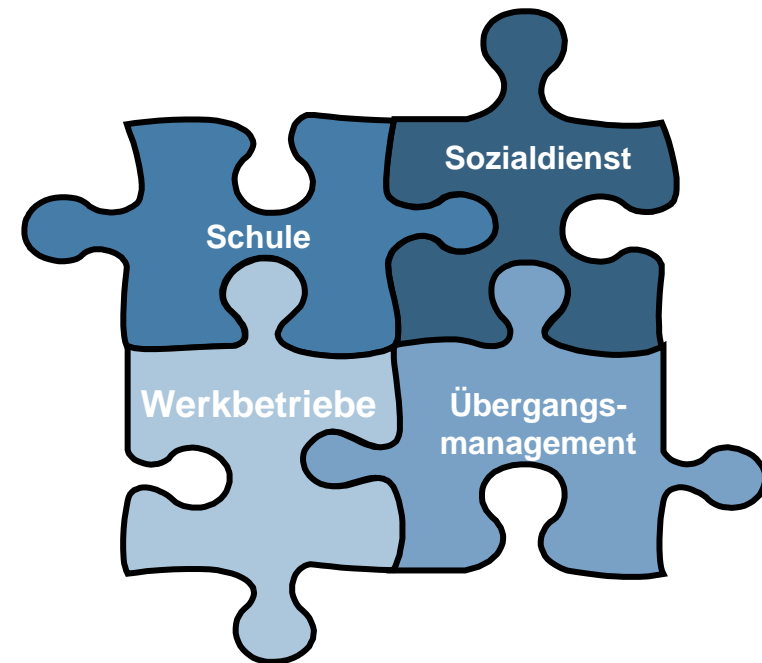
Prozess Übergangsmanagement



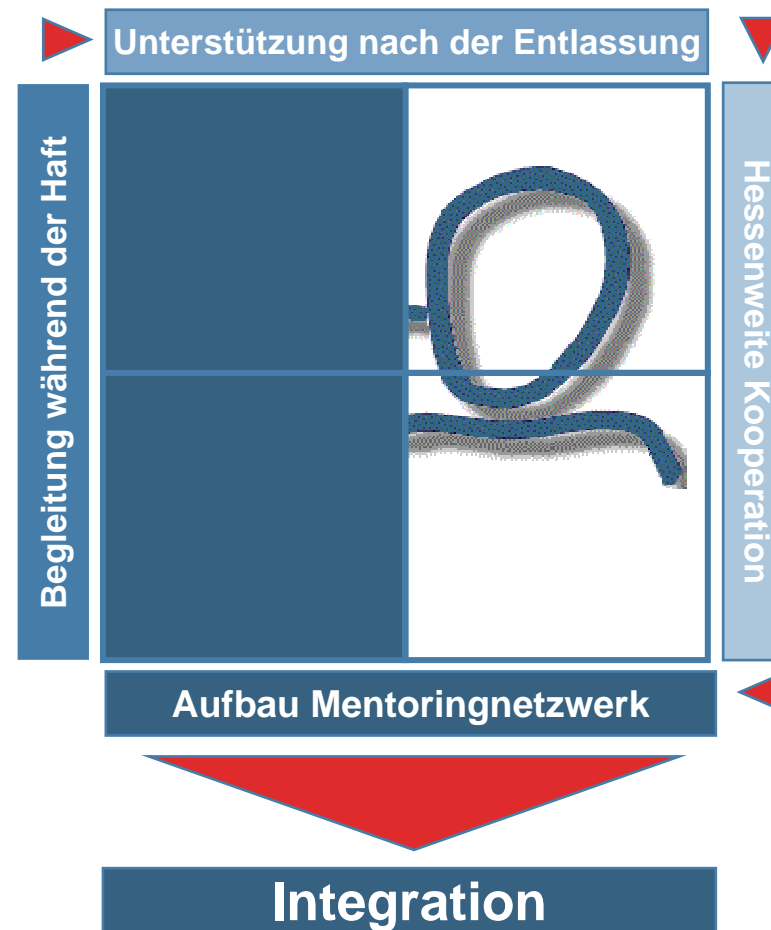
Ablauf Übergangsmanagement für einen Fall



- Sozialdienst
 - Meldung
 - Regelmäßiges Feedback
 - Fachdienstbesprechungen
- Werkbetriebe
- Schule



Schwerpunkte der Arbeit



- Berufliche Wegeplanung und Entwicklung von individuellen Übergangsplänen
- Hilfen bei der Zusammenstellung der Bewerbungsunterlagen
- Etablierung eines standardisierten Bewerbungstrainings
- Beratung über gesetzliche Förderungsmöglichkeiten
- Ausbildungs- und Arbeitsmarktrecherchen schon aus der Haft heraus
- Begleitung lockerungsgeeigneter Gefangener etwa bei Behördengängen




- Ansprechpartner für Entlassene
- Begleitung Entlassener bei Behördengängen
- Hilfen bei der Wohnraumbeschaffung
- Beratung in Konfliktsituationen
- Ansprechpartner für Arbeitgeber und Ausbildungsbetriebe



- Arbeitsgemeinschaften, optierende Kommunen, Agenturen für Arbeit
- Überbetriebliche Einrichtungen, (Weiter-) bildungsträger
- Bewährungshilfe, u.a. Fußfesselprojekt
- Jugendamt, Jugendhilfe
- Kammern
- Firmen
- Ausländerbehörden
- ...



- Ehrenamtliche Begleitung jugendlicher Haftentlassener
- Organisatorische Anbindung an den Verein Holzstraße e.V.
- Zusammenarbeit mit der Akademie für Ehrenamtlichkeit
- Entwicklung eines Ablaufschemas zur organisatorischen Einbindung des Mentoringprojektes in die JVA 
- Rekrutierung und Einführung von Mentoren in das Tätigkeitsfeld



Die Phase des Übergangs

Vermittlung in Ausbildung

Der Gefangene L.

Mitgestaltung des sozialen Empfangsraumes

Der Gefangene C.

Vermittlung in REHA-Einrichtung

Der Gefangene K.

Vermittlung in Arbeit

Der Gefangene B.

Betreuung im Fußfesselprojekt

Der Gefangene A.

Ausgangssituation

Realschulabschluss vor der Haft erworben

Kasache, Elternhaus in Korbach

Aufenthalt vor der Inhaftierung in Frankfurt - Zur Zeit der Haft ohne festen Wohnsitz

Während der Haftzeit Teilqualifizierung bzw. Beginn einer Ausbildung (Elektro)

Angebot eines Anschluss-Ausbildungsplatzes nach der Haft in Wiesbaden

Integrationschritte

Erwirkung der Kostenzusage für eine Ausbildung in einer außerbetrieblichen Einrichtung

Verhinderung des Rückzugs und weiterer Verbleib in Wiesbaden

Unterstützung bei der Antragstellung für Grundsicherung und berufliche Förderung

Vermittlung einer Wohnung

Vermittlung in ein Praktikum

Besuch eines Abendgymnasiums



Ausgangssituation

Hauptschulabschluss vor der Haft
erworben

Adoptiveltern in Herborn

Regelmäßiger Drogenkonsum vor der
Haft

Teilqualifizierung Metall während der
Haft

Nicht lockerungsg geeignet

Hoher Bedarf an Gestaltung des
sozialen Empfangsraumes

Integrationschritte

Unterstützung bei der Vermittlung in
ein Übergangwohnheim

Begleitung am Entlassungstag

Kontinuierliche telefonische
Nachbetreuung

Begleitung zum Vorstellungsgespräch
beim Träger

Hilfen bei Ämtergängen

Zuordnung eines Mentors



Ausgangssituation

Bei Strafantritt kein Schulabschluss
Während der Haft Berufsorientierungskurs
Keine Eignung für Hauptschule und/oder Ausbildung
Krankheitsbild mit Anfallsleiden
Hausarbeiter ohne berufliche Perspektiven

Integrations Schritte

Ankündigung der REHA-Beantragung im Lahn-Dill-Kreis
Hilfen bei der Beantragung der Leistungen zur Grundsicherung
Zusammenstellung aller vorliegenden ärztlichen Diagnosen mit Schweigepflichtsentbindung
Kontinuierliche Beratung des Probanden
Elternkontakt



Ausgangssituation

Schwierigkeiten des Probanden mit der Herkunftsfamilie
Häufige Unterbringung in Heimen
Phasen der Obdachlosigkeit vor der Inhaftierung
Hauptschulabschluss
Ohne berufliche Ausbildung
Lange Haftzeit
Schlosserausbildung während der Haft
Teilqualifizierung „Mediengestalter“ mit Abschluss

Integrations Schritte

Vermittlung einer Arbeitsstelle bei einer renommierten Softwarefirma
Proband erscheint nicht zur Arbeit



Ausgangssituation

- Kein Schulabschluss
- Starke Bindungslosigkeit
- Berufliche Qualifizierung während der Haft: Qualifizierungsbaustein Lagerfachkraft
- Bewerbung bei der Übergangseinrichtung VES in Gießen
- Bewerbung um Teilnahme am Fußfesselprojekt

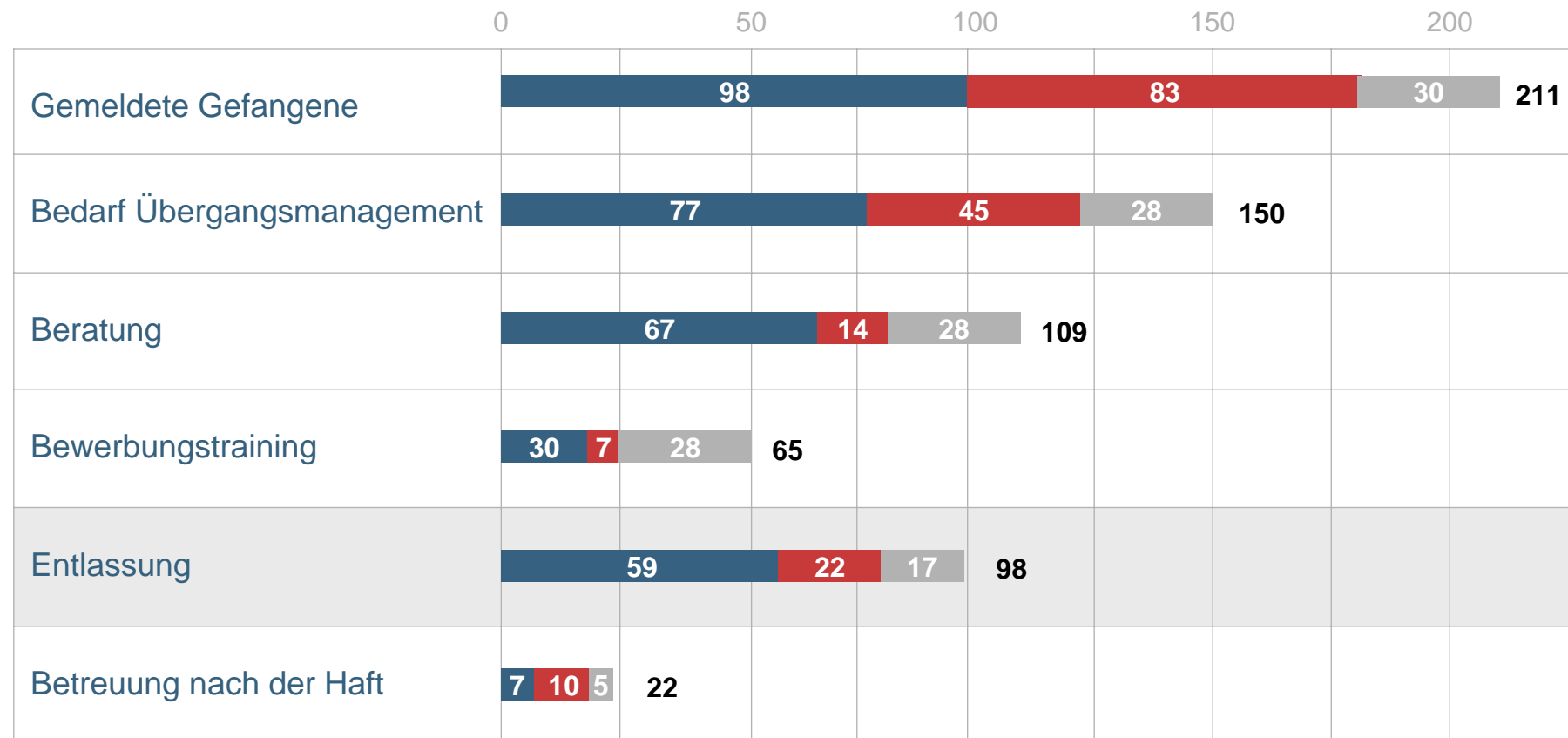
Integrations Schritte

- Entlassung ins Fußfesselprogramm (Bewährungshilfe)
- Weiterbetreuung des Probanden durch das ÜM in Rockenberg / Hr. Häuser (räumliche Nähe)
- Aufnahme bei VES in Gießen
- Ermöglichung der Erlangung des Hauptschulabschlusses bei der IBS in Gießen
- Übergabe an das Fallmanagement der ARGE mit Arbeitsgelegenheit und anschließender berufsbildenden Maßnahme



Statistik 2006

Stand: 25.10.2006



Wiesbaden

Rockenberg

Frankfurt

Verbleib der Probanden 2005 bis 2006

Stand: Dez./Okt. 2006

	Wiesbaden	Rockenberg	Frankfurt	Gesamt
Entlassene	114	39	25	178
Ausbildung	9	4	3	16
Arbeit	7	3		10
1-Euro-Job	1			1
Berufsvorbereitung			2	2
REHA	1	3		4
Übergangswohnheim	5	2		7
Therapie	7	1		8
Fußfessel	1			1
Mentor	4		2	6

- Anrechnung **Überbrückungsgeld** auf die ALG II – Ansprüche
- **Rückzug** in die **Bedarfsgemeinschaft** für Gefangene unter 25 Jahren
- Ablegen der Prüfung bei **Entlassung kurz vor der Prüfung**
- **Vorbereitung** des ALG I oder ALG II – **Antrages** bereits während der Haftzeit
- Berechnung ALG I auf Basis des **Real- oder Fiktivlohn**
- Zuständigkeit für "**Aufstocker**"
- **Versicherung** in der Zeit zwischen Haftentlassung und Leistungsbezug
- **PSU** schon während der Haftzeit

- Verbesserte Kooperation mit Institutionen der **freien Straffälligenhilfe**
- Verbesserte Kooperation mit dem **Fußfesselprojekt**
- Nachhaltige Kooperation mit den **Ausbildern der JVA**
- Verstärkte Einbindung von **Zeitarbeitsfirmen**
- Kooperation mit **Berufsverbänden** (Gebäudereiniger, HOGA...)
- **Globalösungen für Fallgruppen** (Nachsuchung um institutionelle Hilfe)
- **Ausweitung des Mentorenringes**
 - Zusammenarbeit mit dem Landeszusammenschluss für Straffälligenhilfe in Hessen
 - Kooperation mit Freiwilligenagenturen
 - Kooperation mit etablierten Organisationen (Kirchen, Sportbund...)

ArJuS bietet dem Gefangenen kontinuierliche Begleitung im kritischen Lebensabschnitt **vor** und **nach** der Entlassung

ArJuS ist eng **verzahnt** mit den relevanten Institutionen in und außerhalb der Justizvollzugsanstalten

ArJuS arbeitet an der **beruflichen** und der **sozialen** (Re-)Integration der Gefangenen

Schwerpunktbedarfe Integrationshilfen

75 % der Inhaftierten im Jugendvollzug haben Bedarf an
Betreuungsleistungen durch Übergangsmanagement

Bedarfe in
der Nachsorge

Entlassungs-
begleitung

Begleitung
zu Ämtern

Begleitung
zu Betrieben

Beratung in
Konfliktsituationen

Hilfen bei der
Wohnraumbeschaffung

Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!

	<p>Mentorenausweis Herr</p>
<p>p.A. Christoph Hennemt, Heinrich-Pette-Strasse 2, 65191 Wiesbaden, Tel.: 0611 561827</p>	<p>Friedrich Mustermann Tel. 0611 900000</p>
<p>Begleitung junger Menschen zur beruflichen und sozialen Integration</p>	

<p>Herr Friedrich Mustermann arbeitet ehrenamtlich als Mentor im Auftrag von ArJuS (Arbeitsmarktintegration für jugendliche Straftatlassene) sowie dem Förderverein JVA Holzstrasse e. V. Wir bitten Sie, den Mentor in seinen Bemühungen für den Probanden wohlwollend zu unterstützen.</p>	
<p>Dr. Lutz Klein Projektleiter ArJuS</p>	<p>Manuel Pensé Übergangsmanagement der JVA Wiesbaden</p>



11.07.06

Vereinbarung des Mentorenverhältnisses zwischen

Herrn (Name des Probanden) und
Herrn Friedrich Mustermann (Mentor)

Herr (Name des Probanden) erhält durch das Übergangsmanagement an der JVA Wiesbaden in Kooperation mit dem Verein Holzstrasse e.V. in Wiesbaden Unterstützung im Rahmen des Mentorenprogramms.

Herr Friedrich Mustermann ist bis zum Widerruf mit sofortiger Wirkung Mentor für Herr (Proband).

Die hier vereinbarte Zusammenarbeit zwischen Herr Mustermann und Herr (Proband) ist absolut freiwillig und kann von beiden Seiten jederzeit beendet werden. Die vorliegende Vereinbarung dient den Beteiligten als Dokumentation gemeinsamer Arbeitsvorhaben und als Handreichung für anstehende Erledigungen. Die Vereinbarung hat deshalb vorläufigen Charakter und bedarf einer regelmäßigen Überarbeitung. Die Überarbeitung kann formlos geschehen.

Erste Vereinbarung:

Mit dem heutigen Datum wird vereinbart, dass Herr (Proband) von sich aus

regelmäßig einmal _____ Herrn Mustermann (Tel 0611 900000) anruft und ihm den aktuellen Stand der Dinge im Hinblick auf den Verlauf des Praktikums beim „Stadtgärtner Wiesbaden“ und im Hinblick auf Ämtergänge sowie im Hinblick auf den anstehenden Umzug in die Wohnung in Biebrich berichtet.

Herr Mustermann ist über den derzeitigen Stand der Dinge informiert und steht im Zusammenhang mit Herrn (Proband) oben genannten Angelegenheiten mit Manuel Pensé (Übergangsmanagement) regelmäßig im Kontakt.

Herr Mustermann steht Herr (Proband) im Bedarfsfall mit Rat und Tat zur Verfügung. Dabei entscheidet Herr (Mustermann) grundsätzlich selbst, worin die Unterstützung konkret besteht, die er zu leisten bereit und im Stande ist. Beide Partner dieser Vereinbarung willigen ein, sich verbindlich an die Vereinbarungen zu halten.

Unterschrift (Name des Probanden)

Unterschrift Friedrich Mustermann



(Name des Probanden)
Wellritzstr. 22
65183 Wiesbaden

11.07.06

Herrn
Manuel Pensé
Übergangsmanagement
c/o Holzstr. 29
65197 Wiesbaden

Einverständniserklärung

Sehr geehrter Herr Pensé,

für die Unterstützung durch das bei Ihnen angesiedelte Mentoring erkläre ich mein Einverständnis, dass Sie meinem Mentor

Herrn Friedrich Mustermann,

der mir zugeordnet wird, für meine weitere Betreuung notwendige Auskünfte über mich erteilen.

Mit freundlichen Grüßen

(Unterschrift)

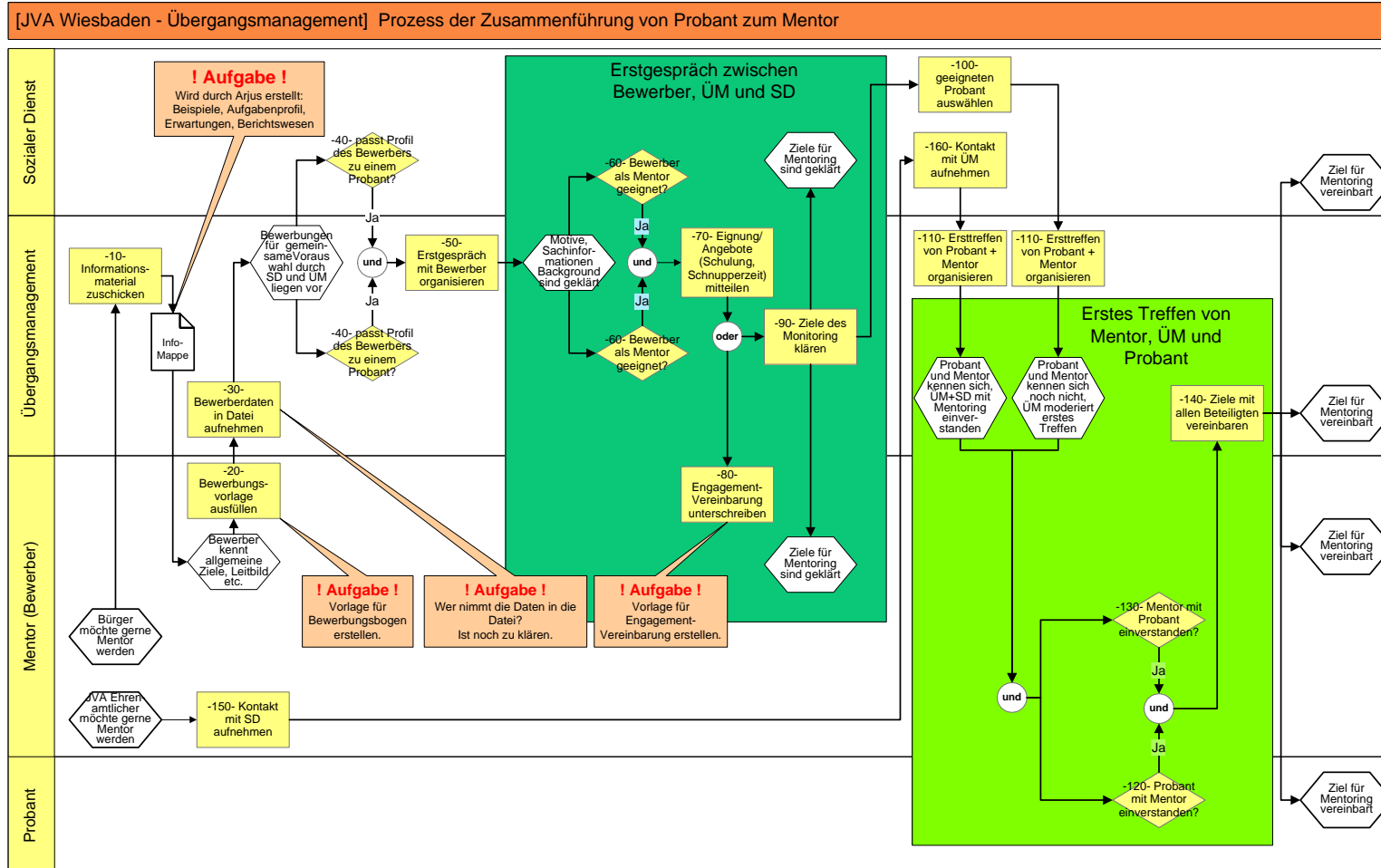


Erfassungsmaske

Zuweisung zum Übergangsmanagement										09.10.2006			
Lfd Nr.	Name	Vorname	geb. am	Soz.arb.	Haus	Haft-raum:	Zeitpkt der vorrauss. Entl.	Entl.Art	Schulische Maßn. während d. Haft	Berufliche Maßn. während d. Haft	ÜM sinnvoll?	Mentor sinnvoll?	vorauss. Empfangs-raum
1.													
2.													
3.													
4.													
5.													
6.													
7.													
8.													
9.													
10.													
11.													
12.													
13.													
14.													
15.													
U.-Haft Bereich													
16.													
17.													
18.													
19.													



Ablaufschema Zuweisung Mentoren



Schwerpunktbedarfe Integrationshilfen

75 % der Inhaftierten im Jugendvollzug haben Bedarf an
Betreuungsleistungen durch Übergangsmanagement

Bedarfe in
der Nachsorge

Entlassungs-
begleitung

Begleitung
zu Ämtern

Begleitung
zu Betrieben

Beratung in
Konfliktsituationen

Hilfen bei der
Wohnraumbeschaffung